

Himmel und Hölle

Eine Frau bittet Gott den Himmel und die Hölle sehen zu dürfen. Gott erlaubt es ihr und führt sie in einen grossen Raum. In seiner Mitte steht auf dem Feuer ein Topf mit einem köstlichen Gericht. Rundherum sitzen Leute mit langen Löffeln, alle stochern in dem Topf, aber sie sehen blass aus, mager und elend. So sehr sie sich auch bemühen, die Stiele der Löffel sind zu lang. Sie können das herrliche Essen nicht in den Mund bringen. „Was für ein seltsamer Ort“, sagt die Frau. „Das“, antwortet Gott, „ist die Hölle.“ Sie gehen in einen zweiten Raum, der genauso aussieht wie der erste. Auch hier brennt ein Feuer, und darüber kocht ein köstliches Essen. Leute sitzen rundherum, auch sie haben Löffel mit langen Stielen, aber sie sind alle gut genährt, lachen und scherzen. Einer gibt dem anderen mit seinem langen Löffel zu essen. „Und dies“, sagt Gott, „ist der Himmel.“

Mir gefällt diese Geschichte. Obwohl sie nicht in der Bibel steht, erzählt sie uns vom Himmelreich so wie Jesus es getan hat: Heitere und freundliche Tischgemeinschaft ist ein Stück Himmel auf Erden. Jesus hat uns vorgelebt, dass ein gemeinsames Essen Versöhnung stiftet. Er hat davon erzählt, wie ein schön gedeckter Tisch zum Zeichen für Gottes Gastfreundschaft wurde. Beim gemeinsamen Essen mit ihm erfuhren Gauner und Halunken in ihrem Leben plötzlich Vergebung. – Jesus hat uns aufgetragen, zu seinem Gedächtnis und zum Wohle der Menschheit immer und immer wieder miteinander zu essen. Unsere Mittagstische sind eine Form davon – mit der Aktion „Nahrung für Leib und Seele“ halten wir auch in Covid-Zeiten an dieser Tradition fest. Zwar nicht leibhaftig aber in Gedanken können wir uns da zur Mittagszeit einander wünschen: „Friede sei mit Dir!“



Foto: Katharina Autenrieth-Fischlewitz

Pfrn. Katharina Autenrieth-Fischlewitz